

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/2 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden
angenommen: In Leipzig in der
Dyt'schen Buchhandlung (Ritter-
straße, schwarzes Brett, im Hinter-
gebäude). In Magdeburg in der
Creutz'schen Buchhandlung (Bret-
tenweg Nr. 156).

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers (Waisenhaus). — Redakteur Dr. G. A. Daniel.

N^o 324.

Halle, Mittwoch den 16. Juli. (Zweite Ausgabe.)

1851.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Dresden.) — Frankreich (Paris.) — Portugal (Lissabon.) — Dänemark (Kopenhagen.) — Provinzielles (Privatkorrespondenz aus Kösen; Erfurt.) — Locales. — Eingefandt.

Deutschland.

Berlin, den 15. Juli. Zur Widerlegung der vielen umlaufenden Gerüchte, als sei die Ernennung des Hrn. v. Kleist-Reckow zum Ober-Präsidenten der Rheinprovinz gegen den Willen des Minister-Präsidenten erfolgt, bemerkt das „S. B.“, daß Hr. v. Kleist gerade von dem Minister-Präsidenten zu dieser Stelle in Vorschlag gebracht worden sei. — Nach demselben Blatt stände dem im Ministerium des Innern beschäftigten Regierungsrath v. Klühow, der zugleich Mitglied der zweiten Kammer ist, eine Beförderung bevor.

— Gestern überreichten Deputationen aus nördlich gelegenen Stadtbezirken Sr. Excellenz, dem Hrn. Minister-Präsidenten Freiherrn v. Manteuffel eine Adresse, worin demselben in eben so anerkennender, als herzlicher Weise für die durch so schöne Erfolge gekrönten, das Wohl des gesammten Vaterlandes umfassenden Bestrebungen gedankt wird. Auf das Freundlichste empfangen, fügte der Wortführer dem Inhalte der Adresse in dem Sinne der von der Deputation vertretenen Mitbürger die Bitte hinzu, daß Se. Excellenz den eingeschlagenen, zu einem viel versprechenden, sichern Ziele leitenden Weg verfolgen, und mit fester Hand die schroffen Gegensätze einer glücklichen Vereinigung entgegenführen möge. Se. Excellenz erwiderte hierauf Folgendes: „Es thut meinem Herzen wohl, von Ihnen dergleichen zu hören, meine Herren! Es ist mein Amt wahrlich ein schweres, und ich habe bei Uebernahme desselben nicht verfehlt, mir alle die Schwierigkeiten vorzuführen, welche mir schon damals entgegenstanden und später entgentreten wurden. Es ist aber, und das gestehe ich freudig ein, manches besser gegangen, als ich von Hause aus zu glauben berechtigt war, und dieses verdanke ich nächst Gott so treuen Männern, als ich jetzt das Vergnügen habe, vor mir zu sehen. Es giebt aber deren noch viele, viele, und dies ist die Säule, worauf Königthum und Vaterland fest ruhen. Ich werde von jeder Parteilichkeit mich fern halten, der wahrhaft Treuen aber auch in allen Fällen gern

gedenken, und, meine Herren, so lange Gott mir Kraft verleiht, das Meine nach bestem Wissen und Gewissen zum Wohle des Königs und des Vaterlandes beitragen. Ich werde keine Mühe scheuen, es soll mir aber auch der Muth und die Entschlossenheit nicht fehlen, um in entscheidenden Augenblicken in dem ange-deuteten Sinne zu handeln. So, meine Herren, wollen Sie mich auffassen, so wollen Sie von mir Ueberzeugung gewinnen, und nochmals meinen innigsten Dank für Ihr heutiges Erscheinen und die Adresse entgegennehmen.“ — Der Wortführer ergriff dann nochmals das Wort, um Sr. Excellenz die Hoffnung auszudrücken, daß er zur Widerlegung der so viele Besorgniß erregenden Zeitungsnachrichten von Höchstdessen Rücktritt in den Stand gesetzt werde, die Beruhigung der Entsender der Deputation herbei zu führen. Se. Excellenz gab diese zur größten Freude durch die Versicherung, daß dieses Gerücht wirklich nur auf Zeitungsnachrichten beruhe. (Sp. 3.)

Berlin, den 14. Juli. Die „Preuß. Z.“ bringt in ihrer neuesten Nummer folgenden Leitartikel, welcher von der dauern-den Spannung mit der „N. Pr. Z.“ die bestimmteste Kunde giebt: „In jüngster Zeit sind dem Präsidenten des Staatsministeriums von mehreren Seiten und unter zahlreicher Betheiligung von allen Ständen und Berufskreisen Adressen zugegangen, in denen mit dem wärmsten Danke auch der Wunsch und die Zu-versicht ausgesprochen wird, daß es dem Ministerium gelingen werde, mit kräftiger Hand dem Parteienwesen zu steuern, welches die Kräfte der Nation in Lieblosigkeit und Bitterkeit zu zersplittern und ihre Zukunft zu gefährden drohe.

Es ist unzweifelhaft, daß diese Adressen einer weit verbreiteten, in patriotischen Herzen tief gewurzeltten und durch bittere Erfahrungen neu befestigten Ueberzeugung einen Ausdruck verliehen haben — einer Ueberzeugung, welche Se. Majestät zu einer Zeit, wo die Wogen der Parteinungen noch höher gingen als heute, in den Worten aussprachen: „Es ist Gottes Ordnung, daß in Preußen die Könige regieren!“

Wie jene Worte die Lösung der gesammten konservativen Partei dieses Landes sein und bleiben müssen, wie diese Partei den Anspruch, konservativ zu heißen und als eine lebenskräftige Stütze des Thrones betrachtet zu werden, verlieren würde, sobald sie jemals darnach streben sollte, gleichviel unter welchem Vorgeben, dem Könige und seiner Regierung ihren Willen aufzudrängen, so würde auch die Regierung Sr. Majestät ihrer Stellung und ihrem Berufe untreu sein, wenn sie sich einem solchen Streben gegenüber irgendwie nachgiebig zeigen wollte.

Eine Regierung kann freilich in keiner anderen und wirksameren Weise einem verwerflichen Parteitreiben steuern, als dadurch, daß sie sich selbst jeder Betheiligung an demselben enthält und daß sie jeden Versuch, sei es durch Versprechungen oder Drohungen, auf ihre Entschlüsse zu wirken, mit Entschiedenheit zurückweist. Wenn aber ein unbefangenes Urtheil nicht verkennen wird, daß die Regierung Sr. Majestät diesen Grundsätzen gemäß handelt, so scheint uns doch auch andererseits die Befürchtung, daß es in Preußen eine wirklich einflußreiche Partei gebe, welche nichts weniger beabsichtige als die Regierung zu ihrem Werkzeuge zu machen, nicht gegründet zu sein. Man würde wenigstens sehr Unrecht thun, für die Berechtigung dieser Besorgniß das Gebahren einer Zeitungskoterie anzuführen, die sich durch eine, auf die Leichtgläubigkeit und Urtheilslosigkeit allerdings geschickt berechnete Taktik den Anschein giebt, als übe sie durch hohe Verbindungen einen weitreichenden Einfluß. Indem diese Herren die Namen von Männern, die durch persönliche Eigenschaften eben so wie durch ihre Stellung hervorrangen, zum Aushängeschild gebrachten, suchen sie bei dem Publikum ein Vertrauen zu erwecken, auf das sie selbst keinen Anspruch und keine Hoffnung haben. Wer aber das Organ jener Zeitungskoterie aufmerksam verfolgt hat, dem kann es unmöglich zweifelhaft geblieben sein, daß hervorragende Männer der konservativen Partei mit demselben in keinem Verhältnisse stehen, wodurch es gerechtfertigt würde, jenes Organ wirklich als ein Parteiorgan zu betrachten. Es versteht sich von selbst, daß durch diese thatsächlichen Verhältnisse Personen, die zur Erreichung ihrer Zwecke jedes Mittel für heilig halten, nicht verhindert werden, auch ferner ebenso im Namen „der gesammten konservativen Partei“ zu reden, wie sich demokratische Blätter nicht abhalten lassen, zu verlangen, daß unter ihrem stolzen „Wir“ das ganze Volk, ja die ganze Menschheit verstanden werde. *Mundus vult decipi, ergo decipiatur!* Es fragt sich nur, ob das Publikum sich diese Täuschung, es fragt sich, ob eine Fraktion der konservativer Partei sich den Terrorismus eines Organs gefallen lassen will, welches durch die Wahl seiner Mittel, wie z. B. jüngst durch die Drohungen gegen den Präsidenten des Staatsministeriums, den unwiderleglichsten Beweis liefert, daß seine gegenwärtige Leitung nicht mehr die eines konservativen Organes ist.

„Sollten wir einmal geknechtet werden, so wollen wir uns doch noch lieber von Bürokraten als von Literaten knechten lassen“ — sagte einer der wackersten Führer der entschiedenen Rechten in der ersten Kammer, und wenn ihn auch deshalb das Anathema jener Koterie traf, ist es nicht zweifelhaft, daß er diesen Ausspruch im Sinne seiner Fraktion, ja im Sinne der Mehrheit des preussischen Volkes gethan hat.

Dieses Volk hat freilich die Herrschaft weder der Einen noch der Anderen zu fürchten, sondern darf vertrauen, daß an der Weisheit und Kraft der Regierung Sr. Majestät der Eigenwille und die Herrschsucht jederzeit brechen werden.“

— Die feierliche Grundsteinlegung zur katholischen St. Michaels-Kirche auf dem Köpnick's Felde, am Engel-Ufer des neuen Kanals, fand heute Mittag um 11 Uhr statt.

Zugegen waren bei dieser feierlichen Handlung die bei dem Bau beschäftigten Arbeiter und Handwerker, so wie, da die Kirche zugleich für den katholischen Theil der hiesigen Truppen als Garnisonkirche bestimmt ist, Deputationen der verschiedenen Truppentheile im Parade-Anzug. — Außerdem hatte sich eine große Zahl Angehöriger der katholischen Gemeinde eingefunden. Die Stelle, an welcher der Hochaltar der Kirche errichtet werden soll, bezeichnete ein mit Blumenkränzen umwundenes Kreuz; vor demselben befand sich die für den Grundstein bestimmte Vertiefung, und ihr gegenüber der für Se. Majestät zum Empfang zubereitete Standort. Gegen 11 Uhr trafen Se. Majestät der König in Begleitung Ihrer Königlichen Hoheiten der Prinzen Carl, Albrecht und Friedrich nebst Gefolge auf dem Bauplatz ein und wurden, nach feierlicher Begrüßung durch die anwesende Geistlichkeit von derselben unter Vortragung des Kreuzes nach dem für sie bestimmten Platze geleitet. Darauf begann die feierliche Handlung mit dem Gesange: „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn“, woran sich die, vom Herrn Probst Pellgram gehaltene Ansprache über die Bedeutung der vorzunehmenden Handlung knüpfte. Nachdem der 83. Psalm gesungen und ein Gebet gehalten war, wurden in den Grundstein die dazu bestimmten Dokumente gelegt, derselbe geweiht und inzwischen der 126. Psalm gesungen. Nachdem der Probst unter dem Gesange des 50. Psalm den Grundbau der Kirche umschritten und geweiht hatte, geruhten Se. Majestät der König die üblichen Hammerschläge auf den Grundstein auszuführen. Es folgten in dieser Handlung die Königl. Prinzen und von den übrigen Anwesenden die dazu Berechtigten. Ein *Te deum* schloß die erhebende Feierlichkeit. (Pr. 3.)

— Am vergangenen Sonntag erblickte man hier zur Zeit des kirchlichen Gottesdienstes sämtliche Läden und öffentliche Lokale ohne Ausnahme geschlossen, und nach der Kirche nur die Lokale, wo Viktualien feilgeboten werden und Taback zu kaufen ist, geöffnet.

Dresden, den 14. Juli. Nach zuverlässiger Mittheilung ist die Ratifikation der in Wiesbaden gefaßten Beschlüsse der Zollkonferenz von der diesseitigen Regierung erfolgt.

Frankreich.

Paris, Sonntag den 13. Juli, 8 Uhr Abends. Der „Moniteur“ bringt heute weder die Entlassung des Generals Baraguay d'Hilliers, noch die Ernennung des Generals Castellane zum Oberbefehlshaber der Armee von Paris. Die verschiedenen Berichte über die Gründe, die das Elisée von der Veröffentlichung dieser schon als ganz sicher zu betrachtenden Ernennung abgehalten haben, sind im Umlauf. Wie es heißt, hat der General Carrelet, den man im Anfange kaum 24 Stunden Zeit, um seine Anstalten zur Abreise zu treffen, geben wollte, Gegenbefehl erhalten. Das Anstellungs-*Decret* des Generals Castellane, das zwei Mal unterzeichnet worden sein soll, wäre auf Veranlassung mehrerer vorsichtigen Freunde des Elisée wegen der schlechten Wirkung zurückgenommen worden, die diese Ernennung auf die Majorität der National-Versammlung gemacht habe. Bis jetzt weiß man noch nichts Genaueres über den Beschluß, den das Elisée genommen; es scheint, daß dasselbe unentschieden ist, ob es Baraguay d'Hilliers noch einige Zeit auf seinem Posten belassen oder ihn durch irgend einen der ihm ergebenden Generale ersetzen soll.

— Sowohl der Pyramiden-Verein, als die Montagne haben gestern Sitzungen gehalten. Ersterer hat über den Gang der Discussion der Revisionsfrage berathen. Die Frage, ob man vorschlagen solle, den Antrag Melun's über die Petitionen zuerst zu discutiren, wurde verneinend beantwortet, dagegen be-

schlossen, wenn dieser Antrag gestellt werde, ihn zu unterstützen. Vier Mitglieder dieses Vereins sind beauftragt worden, Elemente zu sammeln, womit man die gegen die Verwaltung gerichteten Anklagen, die Petitionsbewegung hervorgerufen zu haben, vertheidigen könne. In der Sitzung der Montagne hat man beschlossen, von den eingeschriebenen Rednern dieser Partei zuerst den Herren Grevy, Michel (de Bourges), Pascal Duprat, Victor Hugo, Jules Favre, Charras, Emanuel Arago, das Wort zu geben. Wie man sieht, schickt die Montagne ihre besten Redner zuerst ins Feuer.

Der Prinz von Joinville soll, wie man versichert, sich gegenwärtig in Paris befinden. (R. 3.)

Portugal.

Lissabon, den 7. Juli. In der Nacht vom 6. auf den 7. ist die unvermeidliche Ministerkrisis endlich vor sich gegangen. Der Herzog von Saldanha hatte lange geschwankt. Endlich versammelte er seine Kollegen und theilte ihnen mit, das Symptome des Abfalls in den Reihen der Truppen es fernerhin unmöglich machten, das regenerirende Prinzip der letzten Revolution, Toleranz, Ersparniß und Gerechtigkeit, ohne Aenderung des Wahlgesetzes oder des Kabinetts durchzuführen, und daß es unumgänglich nothwendig sei, einen der Minister, Herrn Pestana, zu opfern. Auf diese Eröffnung hin erklärte Herr Souve, er müsse gleichfalls austreten, wenn das liberale Wahlgesetz irgend eine reactionaire Modification erleiden sollte. Der Marquis von Loule äußerte sich in demselben Sinne und so reichten die Minister ihre Entlassung ein, während der Held der Revolution, der alte Herzog, wie jedesmal, wenn er in Verlegenheit ist, nach dem Kloster Cintra eilte, um dort durch Gebet den friedlichen Austritt des alten Kabinetts und den glückseligen Eintritt eines neuen zu erbitten. Trotz dieser frommen Wallfahrt hatte der Herzog bei der Bildung des neuen Kabinetts dennoch gewaltige Schwierigkeiten. Der Graf von Laprado, auf den der Herzog sein Auge geworfen hatte, wollte nicht eher ein Portefeuille anrühren, bis ihn die Königin selbst dazu nöthige. Auch Fonseca Magalhaens ließ sich drei Tage lang bitten, bis endlich die schwere Kombination gestern Abend von statten ging. Magalhaens, als Minister des Innern, wird unstreitig die Seele des neuen Kabinetts. Herr Fontes Pereira de Mella, der neue Marineminister, ist ein junger Mann von 30 Jahren, von nicht unbedeutendem Talente und bedeutender Rednergabe. Der Bischof von Algarbien übernahm das Portefeuille der Justiz. Dieser Prälat ist ein Bruder des Brigadiers de Palme, welcher sich in Porto für Saldanha erklärt und durch seinen Uebertritt die Revolution entschieden hatte. So viel sich aus den Antecedenzen dieser Männer und namentlich des neuen Ministers der innern Angelegenheiten schließen läßt, werden sie die Charlistenprinzipien nach etwas gemäßigtem Modus wieder zur Geltung bringen. Im Oberhause ist Magalhaens der Majorität gewiß, auch ohne neue Paix zu ernennen, und gelingt es ihm, in der neu zu wählenden Abgeordnetenkammer einen Kern gemäßigter Männer um sich zu versammeln, so kann er sich behaupten. Er ist ein gewiegter Staatsmann und hat seine geschriebenen Bedingungen in der Tasche; unter anderen die, daß das Wahlgesetz vom 20. Juni modificirt werden muß, um es der Charte so viel als möglich konform zu machen, daß namentlich ein Census, der nicht unbedeutend sein wird, zur Wahlberechtigung erforderlich sei.

Dänemark.

Berlin, den 14. Juli. Nach heute Abend aus Kopenhagen eingetrossener Mittheilung ist das neue Ministerium

zunehmend definitiv gebildet. Es besteht aus: Graf Moltke, Präsident ohne Portefeuille, v. Rheedtz, Auswärtiges, Graf Sponeck, Finanzen, v. Doekum, Marine, Madvig, Kultus, Tillisch, Inneres, Graf Karl Moltke, Minister ohne Portefeuille, bisheriger Generalstabschef Flensburg, Kriegsminister — einstweilen vertreten durch Hansen — und Herr v. Bardenfleth, Minister für Schleswig. (Pr. 3.)

Provinzielles.

§ Kösen, den 13. Juli. Die neueste Badeliste weist 185 Nummern mit fast 600 Personen nach. — Leider haben wir seit mehreren Tagen wieder sehr unfreundliche und raue Witterung gehabt.

Erfurt, den 13. Juli. In einem früheren Berichte meldete ich Ihnen die unterm 14. Februar d. J. stattgehabte Verurtheilung des Direktors des hiesigen Martinsstiftes Herrn Reinhthaler zu einem Jahre Festung wegen widerrechtlicher Beraubung der Freiheit eines Menschen. Reinhthaler hatte den Recours ergriffen, und gestern ist in dieser Sache vor dem Appellationsgerichte zu Naumburg der Termin abgehalten worden. Der Vertheidiger wies nach, daß, wenn auch die neuen strafrechtlichen Bestimmungen nicht Platz griffen, nach dem alten Strafrecht sogar eine Freisprechung erfolgen müsse, da nach Theil II. Tit. 19. desselben der vorliegende Fall keine widerrechtliche Freiheitsberaubung involvire. Der Oberstaatsanwalt Büchtemann, obgleich den Ansichten des Vertheidigers nicht in allen Theilen beitreten, trug dennoch selbst auf vollständige Freisprechung des Angeklagten an, die dann auch seitens des Gerichtshofes erfolgte. — Der in Folge des Duells mit dem Referendarius v. Becherer verwundete Assessor Lichtenstein liegt noch immer schwer darnieder, und die Aerzte geben wenig Hoffnung. (Pr. 3.)

Locales.

Halle, den 15. Juli. Die von uns bereits als bevorstehend angemeldete Verlegung der Gesamtcompagnie des 32. Infanterie-Regiments ist erfolgt. Die genannte Compagnie trat vorgestern früh auf dem Markte an und marschirte, ihren Führer, Hauptmann von Ziegler-Klipphausen, an der Spitze, nach Wittenberg ab, wo sie nach drei Marschtagen eintreffen wird.

(R. 5. 3.)

(Eingefandt.)

In Bezug auf die aus Nr. 419 der „Illustrierten Zeitung“ in Nr. 322 des „Halle. Waisenhaus-Couriers“ übergegangene Notiz über die „Weintraube“ muß ich bemerken, daß bei mir alle Sonntage sowohl table d'hôte (10 Sgr.), als auch auf Verlangen à la carte zu Mittag gespeißt wird. Bier wird auf Wunsch zu keiner Zeit verweigert, ausgenommen an der table d'hôte.

Den 15. Juli 1851.

W. Koch
in der „Weintraube“.

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 14. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 4 Zoll.
am 15. Juli Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 14. Juli,
am alten Pegel 24 Zoll unter 0, am neuen Pegel 5 Fuß 1 Zoll.

Getreidepreise.

		Halle, den 15. Juli.			
Weizen 1 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.	bis 2 Thlr.	2 Sgr.	6 Pf.
Roggen 1 =	15 =	— =	bis 1 =	21 =	3 =
Gerste 1 =	2 =	6 =	bis 1 =	7 =	6 =
Hafer — =	27 =	6 =	bis 1 =	5 =	— =

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Emilie Heinrich und Wilhelm Lagois (Magdeburg).

Getraut: Landraths-Amts-Verweser Hans Wilhelm Freiherr von Unruhe-Bomst und Bertha Frein zu

Haustein zu Kloster Beuern. — Albert Boldemann und Natalie Boldemann geb. Lang (Magdeburg).

Geboren: Schmiedemeister F. Nieber, eine Tochter (Magdeburg). — J. G. Krause, eine Tochter (Halle). — Colledge an der Realschule C. Gräbner, eine Tochter (Halle). — Franz Schroeder, ein Sohn (Berlin).

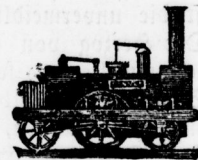
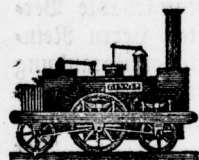
Gestorben: Berr. Postkommisarius Lange geb. Siebe (Gatersleben). — Berr. Prediger Bahler (Magdeburg). — Particulier Joh. Dav. Harbordt (Magdeburg). — Emma Fuhrmann geb. Brinkmann (Mchersleben). — Friederike Elisabeth Niezoldi geb. de Wette (Goldschau).

Bekanntmachungen.**Leipzig-Dresdner Eisenbahn.**

Extrafahrt von und nach allen Stationen

Sonntag den 20. Juli 1851

zur halben Taxe ohne Gepäck unter den bereits bekannten Bedingungen.



Abfahrt von Leipzig und Dresden früh 5 Uhr.

Rückfahrt auf diese Extrabillets mit allen bis Dienstag den 22. Juli Abends abgehenden Personenzügen; für den hierunter ebenfalls mitbegriffenen Sitzzug früh 2 1/2 Uhr von Dresden sind indeß nur Billets I. und II. Klasse gültig.

Die bisher Abends 7 Uhr stattgefundenen Zurückfahrten von Dresden nach Leipzig fällt bis auf Weiteres weg.

Leipzig, 14. Juli 1851.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

W. Ginert, f. d. Vorsitzenden.
F. Busse, Bevollmächtigter.

In G. C. Knapp's Sort.-Buchhandlung (Schrödel & Simon) ist vorräthig:

Düsseldorfer Liederalbum,

6 Lieder mit Pianofortebegleitung.

1851.

Inhalt:

Auf dem Rheine, . . . komponirt von	J. Nütz, illustirt von	H. Ritter.
Der stille Grund . . . = =	F. Hiller, illustirt von	D. Achenbach.
Der Gärtner, . . . = =	R. Schumann, illustirt von	W. Camphausen.
Streich aus, mein Ros, = =	J. Tausch, illustirt von	C. F. Lessing.
Ave Maria . . . = =	R. Franz, illustirt von	A. Achenbach.
Die Nachtigallen . . = =	C. Reinerke, illustirt von	W. Jordan.

Preis 6 Thlr. 20 Sgr.

Ein gebildeter Deconom von gefesteten Jahren — verheirathet oder nicht — der sich über seine gute Aufführung und Fähigkeiten, ein kleines Rittergut mit landwirthschaftlicher Brennerei selbstständig bewirthschaften zu können durch glaubhafte Atteste ausweisen kann, findet sogleich oder zu Michaelis d. J. ein gutes, dauerndes Unterkommen.

Das Nähere bei Herrn Gastwirth Zumppe in Halle vor dem Klausthor.

Einen Lehrling, welcher Lust hat, die Drechslerprofession zu erlernen, sucht

Albrecht Frosch,
Drechslermstr. Hospitalplatz.

Güter- und Mühlenverkauf.

Ein in Hinterpommern gelegenes 5800 M. Morgen großes Rittergut, wovon 4500 Morgen unter den Pflug, guter fleefähiger Boden, mit hübschem Wohnhaus, Garten und Wiesen, Brennerei, genügendem Holz und Torf, Fischerei u., 400 Thlr. baaren Einnahmen, soll für 75,000 Thlr. mit 15—20,000 Thlr. Anzahlung, wie es geht und steht, mit ganz vorzüglicher Erndte, verkauft werden.

Ein ebenfalls daselbst gelegenes Gut von circa 900 Morgen, durchweg Gerstenboden I. Klasse, hübscher Lage und hübschen Gebäuden, soll sofort, wie es geht und steht,

für 25,000 Thlr., mit 8000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden.

Eine in Westpreußen, nahe an einer Kreisstadt, gelegene Mühle mit 4 Mahlgängen, 1 Cylinder- und 1 Graupengang, einer Walk-, Del- und Schneidemühle, mit hinlänglichem Wasser und durchweg guten Gebäuden, wozu 350 M. Morgen Acker, guter fleefähiger Boden, 30 Morgen gute schnittige Flußwiese, 100 Morgen Forst, hübscher Garten, Fischerei u. gehören, soll sofort für 25,000 Thlr. mit 8000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Ueber vorstehende Grundstücke, die ich ganz genau kenne, und in vorzüglicher Lage und an Absatzquellen liegen, bin ich beauftragt, nähere Auskunft zu ertheilen und sehe deswegen gefälligen Anfragen entgegen.

Louis Finger in Halle.

Gartengrundstücks-Verkauf.

Ein dicht bei der Stadt gesund gelegenes Gartengrundstück mit freier, schöner Aussicht nach Siebichenstein, 3 1/2 M. Morgen haltend, zum Anbau mehrerer oder eines großen Etablissements vorzüglich geeignet, hat zu verkaufen im Auftrage J. G. Fiedler in Halle, kleine Steinstr. Nr. 209.

Feldschlößchen.

Heute, Mittwoch, den 16. Juli, von Nachmittags 4 Uhr an Horn-Concert.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)